



Wappen Plockhorst: „Im Blau-Gold gespaltenen Schild vorn ein rotbewehrter goldener Löwe, hinten ein grünes Eichenblatt mit zwei Eicheln.“

Der Löwe und die Farben Blau und Gold weisen auf die langjährige Zugehörigkeit zum Herzogtum Lüneburg-Braunschweig hin.

Unser Dorf Plockhorst entstand vermutlich in der Karolingerzeit als Rodung in einer Niederung, der Bimgrabenniederung. Urkundlich wurde es im Jahre 1272 zuerst erwähnt, als sechzehn Hufen zu Plockhorst mit Leuten und Knechten an das Blasienstift zu Braunschweig verkauft wurden.

Der Name Plockhorst leitet sich aus der Bezeichnung Horst für eine gerodete Waldfläche (Wald auf erhöhtem Grund neben abschüssigem, feuchtem Gelände) ab. Der Name kann „die mit dem Pfluge bearbeitete Horst“ bedeuten oder stammt von der Bezeichnung „plog“ für zinspflichtige Hofstelle.

Vor gut 200 Jahren, im Frühjahr 1811, waren alle Erwachsenen, die nicht zu alt zum Arbeiten waren, auf dem Acker oder mit dem Vieh unterwegs. Im Dorf waren die Alten, Kranken und die Kinder zurückgeblieben, die noch nicht mit zur Feldarbeit mussten. Einige der kleineren Kinder beschlossen, hinter dem Pferdehirtenhaus ein Feuer zu machen. Als ein Junge dafür glühende Kohlen aus dem Herd des Hauses holen wollte, stolperte das Kind und die Kohlen rollten in das Stroh im Haus, das sofort Feuer fing. Schnell brannte das ganze Haus lichterloh. Der scharfe Ostwind wehte die Funken von einem Haus zum anderen – vom Osten des kleinen Dorfes bis zum Westen. Die Kinder riefen „Feuer, Feuer!“, aber alle Erwachsenen waren weit weg auf dem Feld. Es brannten 32 Gebäude nieder, Wohnhäuser, Scheunen, Speicher, Backhäuser, Kapelle und Schule. 72 Menschen hatten alles verloren, 15 Familien waren ohne Arbeit und Wohnung. Nur vier Höfe im Süden des Dorfes wurden durch die Windrichtung, die die Flammen verbreitete, verschont.

Obwohl etwa zur gleichen Zeit auch in Eddesse ein ähnlich großes Feuer wütete, kamen viele Menschen den Plockhorstern zu Hilfe. Mit Geld, Fuhrwerken, Holz und Arbeitskräften wurde das Dorf wiederaufgebaut. Die Brandkasse gab es bereits seit 1750, die meisten Bauern hatten also schon eine Brandversicherung und konnten sich daher neue Häuser leisten.

Aus der schnellen Ausbreitung des Feuers hatte man gelernt. Die Häuser standen bei dem Brand zu eng zusammen. So konnten die Funken ein Haus nach dem anderen entzünden. Nun zogen einige Bauern weiter von der Dorfmitte weg. Die Höfe suchten sich bessere Bauplätze, das Dorf wurde auf einmal sehr viel größer.

Mit der Eisenbahn wandelte sich das Bauerndorf um 1920 zum Eisenbahnerdorf, der Turmbahnhof hatte seine große Bedeutung für das ganze Umland. Das machte sich vor allem durch die großen Bauten für die Bahnbediensteten bemerkbar. Die 1871 eingerichtete Strecke von Hannover nach Berlin bekam mit dem Bau der Strecke von Celle nach Peine und Braunschweig einen Bahnknotenpunkt, der unseren kleinen Ort berühmt machte. Die Planung sah eine Größenordnung vergleichbar mit Bebra vor, durch den Siegeszug der Autoindustrie verlor die Bahn in den 1960er Jahren an Bedeutung und Plockhorst versank wieder im Dornröschenschlaf. Es wurde zum Schlaf- und Wohnort für die Arbeiter in den großen VW-Betrieben und anderen umliegenden Arbeitgebern.

Der Bau der Bahndämme prägt das Dorf bis heute und zerteilt es mit einem geschützten Grüngürtel in drei Dorfteile. Südlich der Kreisstraße 10 liegt das alte Dorf, das sich erst durch den Bau des Bahnhofs Richtung Norden ausdehnte.

Heute hat Plockhorst 776 Einwohner. Am Anfang der Bahnhofstraße finden wir das Dorfzentrum mit Feuerwehr, Kindergarten, Grundschule, Sporthalle und Vereinsheim des SSV Plockhorst. Dies alles zusammen steht für unser aktives Dorfleben.

## Ortsheimatpflege

Von 1977 bis 1994 war Bernd Pabst Ortsheimatpfleger in Plockhorst. Er setzte sich stark für die 700 Jahr Feier des Dorfes ein und organisierte die verschiedenen Veranstaltungen der Festwoche mit einem Komitee. Nach Jahren des Sammelns gab er 1984 die Ortschronik heraus, die Plockhorst von den Anfängen bis ins Jahr 1984 beschreibt. Außerdem war Bernd Pabst an der Gründung des Heimat- und Archivvereins Edemissen e. V. als Gründungsmitglied beteiligt und nahm auch an der Vorstandsarbeit teil.

Nach 9-jähriger Vakanz übernahm Silke Freund das Amt der Heimatpflegerin im Jahr 2003, als die Gemeinde Edemissen die Heimatpflege in ihren Ortschaften neue belebte. Seither gibt es einen regen Austausch mit den Heimatpflegerinnen und Heimatpflegern der Gemeinde und dem Heimatverein.

Eine Besonderheit des Plockhorster Dorflebens ist die jährliche Geburtstagfeier, die immer am 4. April stattfindet, da die Urkunde der ersten Erwähnung des Dorfes auf den 4. April 1272 datiert ist. Organisiert wird dieser Abend vom Ortsrat zusammen mit der Ortsheimatpflege. Einmal jährlich wird an diesem Tag die Zeitung der Heimatpflege, das „Plockhorster Eichenblatt“ herausgegeben. Das Eichenblatt berichtet über öffentliche Veranstaltungen und geschichtliche Ereignisse in Wort und Bild. Für das Jahr 2022 wurde ein Doppelkalender herausgegeben, mit aktuellen und historischen Bildern zur Auswahl.

2022 erschien zum 750. Jubiläum des Dorfes die neue Dorfchronik „100 Jahre Plockhorst“, herausgegeben von Silke Freund.



Bernd Pabst



### **Silke Freund**

Am Brink 2, 31234 Edemissen Plockhorst

E-Mail: [silke@freund-plockhorst.de](mailto:silke@freund-plockhorst.de)

Internet: <https://ortsheimatpflege-plockhorst.jimdofree.com/>

Social Media:

facebook: @ortsheimatpflege.plockhorst

twitter: @plockhorst

instagram: freund.plockhorst